

Umarex Colt Peacemaker in 4,5 mm BB: Wilder Westen inklusive

Ein Colt mal nicht für das dicke Western-Kaliber .45 Colt, laboriert mit Bleigeschoss und Pulver, sondern stattdessen für Stahlkugeln und CO₂-Kartuschen: Die Firma Umarex stellt ihre Airgun-Version des Western-Klassikers vor – den Colt Single Action Army 45.

Bei seinem Anblick, so sagen die Oldtimer des Wilden Westens, hätten sogar Klapperschlangen ihr Gift verschluckt – die Rede ist vom Colt M 1873 Single Action Army (SAA).

Auch bekannt unter einer Vielzahl von Spitznamen, allen voran Peacemaker (Friedensstifter). Eingeführt anno 1873 als Ordonnanz-Kurzwaffe der US-Kavallerie, entwickelte sich dieser sechsschüssige Hahnspanner-Revolver zum beliebtesten Großkaliber-Revolver der späten US-Pionierzeit. Dank seines Einsatzes in unzähligen Western-Filmen entstand gar der Eindruck, es habe in der Zeit der Viehtriebe und Indianerkriege keine anderen Revolver in der Prärie gegeben. Vor allem dank des Kinos avancierte dieses Colt-Modell zum bekanntesten Drehpistolentyp der westlichen Welt: Der rundgeschwungene Griff, der markante Hahn, die Ladeklappe und der Patronenhülseausstoßer rechts am Lauf prägen die unver-

Die drei Umarex-Testmuster des Colt Single Action Army 45 in 4,5 mm BB, im Holster ein Colt SAA in .45 Colt.

wechselbare Kontur. Der Colt Peacemaker lebt jetzt wieder auf – aber nicht in einer der vielen scharfen Kopien von Herstellern wie Uberti, Piettà, Armi San Marco oder United States Firearms. Nein, er kommt nun in einer für 4,5er BB-Geschosse ausgelegten Version der Marke Umarex.

Die in Arnshagen ansässige Firma im Einzelnen vorzustellen, hieße, Pumpnickel-Brot ins Sauerland zu exportieren: Das Werk ist weltweit führend im Bereich freier Waffen. Zum Portfolio gehören auch Airgun-Lizenzfertigungen von berühmten scharfen Schusswaffen-Modellen, eingerichtet für CO₂- und Feder-



druck-Betrieb. Und allein in diesem Segment gibt es jede Menge bekannter Namen auf BB-Modellen. Bei den Pistolen reicht das von Beretta 84 FS über Browning High Power Mark III bis hin zu Makarov, Magnum Research und Walther PPQ. Im Jahr 2015 befuhr Umarex verstärkt die historische Schiene: Nicht

nur, dass die Firma für BBs eingerichtete Kopien der Parabellum-Pistole und der Mauser C96 vorstellte, sondern auch, dass sie zwei Western-Klassiker auflegte: Das umfasst neben der unter John Waynes Spitznamen „Duke“ vermarkteten Walther-Winchester M1892 eben auch den Colt Single Action Army 45,

hier in der mittellangen Version mit einem Lauf von 5 ½ Zoll (140 mm). Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei 149,90 Euro.

Die Prüfmuster:

Drei davon erhielt VISIER zum Test. Alle drei aus Metall, Kunststoff nur an den Griffschalen: sehr gut. Die Version „Nickel/Pearl“ kam mit weißen Griffschalen und Nickelfinish. Die Variante „Blued“ erschien in brüniertem Look mit Griffschalen in Holzoptik. Das Stück mit dem Namen „Antique Finish“ sah so aus, als habe ein Weidereiter dieses Exemplar über Jahre hinweg im Holster geführt. Und es reichlich benutzt, zum Aufscheuchen von Pferden ebenso wie zum Erlegen von Klapperschlangen und zum Kleinklopfen von Kaffeebohnen ...

Die Gemeinsamkeiten:

Kaum war das Trio ausgepackt, da leuchteten selbst die Augen der Redakteure, für die ein Peacemaker nur dann einer ist, wenn er Patronen in .45 Colt verschießt. Denn wie der Vergleich zu einem originalen Colt zeigte, hatte Uma-

rex in puncto Anmutung alles richtig gemacht: Die Abmessungen stimmten, selbst kleine technische Elemente wie Trommelachs-Haltestift und Ausstoßertaste waren penibel genau kopiert. Auch die Haptik überzeugte: Die Umarex-Sechsschüsser fassten sich genauso an wie ein Colt SAA, da die Griffkontur fast eins zu eins kopiert worden war. „Fast“ deshalb, weil man die Griffrahmenspange zum Unterbringen der handelsüblichen Gaskartuschen etwas verlängern musste. Aber für noch mehr Freude sorgte das Bedienen: Wie beim Vorbild musste man vorm Schießen den Hahn spannen – dankenswerterweise mit stilgerechtem, dreifachem Klick. Auch ließ sich die Ladeklappe aufschwenken. Und dann konnte man wie einst Doc Holliday und Konsorten die Trommelkammern eine nach der anderen bestücken und nach dem Schuss wieder mittels Hülsenausstoßer leerräumen. Ja, und ganz pfiffig hatte Umarex das Munitionsproblem gelöst: Blickte man von der Seite auf die Waffe, so erblickte man in den Kammern messingfarbene „Patronenhülsen“. Realiter waren das aber die Trä-

ger für die stählernen BBs. Und diese Träger sorgten hier zudem für den gewünschten Look einer geladenen Waffe.

Die Unterschiede:

Die rückte erst die nähere Inaugenscheinnahme ins Blickfeld. So waren die Patentdaten links am Rahmen und die Modellbezeichnung links am Lauf nicht eingeschlagen, sondern per Laser aufgebracht. Rechts am Rahmen gab es die Seriennummer und das gesetzlich vorgeschriebene Zeichen des F im Fünfeck, Kaliberangabe sowie den Firmennamen. Letzteren freilich in Gestalt des Colt-Schriftzuges, der so nie auf einem originalen Peacemaker zu finden war. Last but not least prangte unten auf einer Griffschale der für diese Versionen notwendige Hinweis, dass es sich hier um ein lizenziertes Warenzeichen der New Colt Holding Corporation handele.

Wog der zum Vergleich bemühte originale 45er Colt 1064 Gramm, so fielen die Umarex-Ableger etwas leichter aus – die Versionen Nickel/Pearl und Blued wogen jeweils 942 g, der Antique Finish 937 g. Mit CO₂-Kartusche kamen noch mal 42 g hinzu. Und allem Einschieben der BB-bewehrten Trägerhülsen zum Trotz funktionierte der Umarex-Friedensstifter dann doch anders: Unten an einer der Griffschalen gab es eine Innensechskantschraube und daneben einen breiten Nagelhau. Hebelte man über diesen mit dem Fingernagel die Griffschale ab, öffnete sich im Griffinneren ein Fach für die CO₂-Kartusche, die man durch das Eindrehen der Schraube gegen das Abnahmeventil im Rahmen der Waffe drückte. Den dazu nötigen Schlüssel befestigte der Hersteller praktischerweise und verliersicher innen an der Griffschale. Ist die Kartusche angeschlossen, leitet der Sechsschüsser das Gas in den Rückstoßschild hinter der Trommel und vor dem Hahn. So kann es die BBs beschleunigen und durch Trägerhülsen und Lauf auf die Reise schicken. Apropos BBs. In dem Fall geht es um 4,5er Stahlkugeln von je 0,34 g. Die-



se setzt man einzeln in je eine der sechs mitgelieferten „Patronenhülsen“. Und zwar an die Stelle, an der bei Zentralfeuerpatronen das Zündhütchen sitzt.

Das Arrangement mit Gaskartusche, Schraube und Ventil zog aber technische Änderungen an der Mechanik nach sich. Die Colt-typische Hahnblatfeder im Griffrahmen wurde durch eine gekapselt montierte Feder in der Griffrahmenwand ersetzt. Wegen des Gasventils liegt der abgeschlagene Hahn auch nicht bündig am Rahmen an, weil er sonst dauernd Gas ausströmen ließe. Daher springt der Hahn nach jedem Schuss um gut einen Zentimeter zurück. Spannt man nun den Hahn ganz und blickt in den Rahmenschlitz davor, sieht man beim Umarex nicht wie beim Colt den Durchlass für den Hahnsporn und den Kopf der Trommelachse. Statt dessen ist bei dem sauerländischen Westernhelden hier alles dicht. Logisch, das CO₂-Gas würde ja sonst in die falsche Richtung entweichen. Statt dessen gibt es ein Element, das durch den fallenden Hahn das Ventil direkt hinter der Patrone, also dem BB-Träger, öffnet.

Weitere neue technische Details: Vor dem Abzugsbügel sitzt anstelle der vorderen Halteschraube ein Sicherungsschieber mit den Positionen weiß (gesichert) und rot (entsichert). Mit ihm lassen sich Hahn und Abzug der gespannten wie der abgeschlagenen Waffe gegen jegliches Bedienen sperren. Und dann die Schlitzschrauben: Davon hat ein Colt SAA allein an Griffspange/Rahmen je nach Ausführung gleich neun oder zehn Stück. Deren Sitz prüft jeder Peacemaker-Aficionado regelmäßig: Die Schrauben schießen sich gern locker. Das kann beim Umarex SAA nicht auftreten. Denn da sieht das prüfende Auge nur zwei Schlitzschraubenköpfe links am Rahmen – aber die sind nur ins Material eingepreßt und nicht echt. Stattdessen haben die Arnberger die Rahmenhälften mit versenkten, feinen Philipps-Schrauben verbunden. Auch



Die Stahl-BBs kommen in messingfarbene Trägerhülsen, die man nacheinander in die Trommel steckt – so, wie man es beim historischen Vorbild von Colt auch macht (o., M.).



Die BBs werden unten in die Trägerhülsen eingesetzt, wo sie von einem Elastomerring gehalten werden.

ein Unterschied zum Colt SAA, bei dem der Rahmen aus einem Schmiedeteil mit angeschraubter Griffspange besteht. Abweichend zum Vorbild lässt sich der Trommelachsbolzen nicht eindrücken, um die Trommel zu entnehmen.

Zum Schießen:

Das Anbringen der Kartuschen lief kinderleicht – reinstecken und zudrehen. Ähnlich easy das Aufmunitionieren: Kügelchen auf den Tisch, Messingträger draufstülpen, fertig. Wer mehr als die sechs mitgelieferten Trägerhülsen braucht: Ein extra Sechser-Set kostet 14,95 Euro. Den Test absolvierten die VISIER-Pistolerer auf eine für Waffentyp und Kaliber gemäße Distanz von fünf Metern, den Colt Single Action Army 45 mit einer frischen Kartusche bestückt und am Rahmen mittels zweier gummierter Schutzbacken im Schraubstock eingespannt. Und dann war die Überraschung groß. Denn der ausgewählte Antique-Finish-Revolver erzeugte mehrere Gruppen im 20-mm-Bereich. Zog man bei einer der Gruppen einen Streicher ab, blieben sogar nur zwölf Millimeter übrig. Etwas hakelig ging es beim Entladen der ersten Trommelfüllung zu. Bei den weiteren Versuchen drehte die Walze aber frei, sobald der Hahn in der Laderast stand: alles gut. Sonst gab es keine Kritik. Die BB-Sechsschüssler taten, was sie sollen, nämlich Spaß machen. Selbst ein ansonsten miesepetriger Chefredakteur soll beim Grinsen erwischt worden sein ...

Abgerechnet wird zum Schluss:

Bei den Umarex-Peacemakern macht man nichts verkehrt: Sei es, dass man ein uriges Instrument zum Dosenschießen sucht, sei es, dass man jüngere Schützen preiswert an den Umgang mit Western-Waffen heranführen will. Und sie eignen sich prima für jeden, der schon immer einen Peacemaker haben wollte, dem ein Original aber zu teuer war. Diese Stücke liegen preislich voll im akzeptablen Rahmen, den Wilden Westen gibt es inklusive. Ach ja: Sie taugen auch für jeden Western-Hobbyisten, der



Einsetzen der Gaskartusche: Griffschale abnehmen, Kartusche in die Rahmenmulde und per Griffschalen-Inbus festschrauben.



Fotograf Tom Weber von MilPictures ließ den Wilden Westen wieder auferstehen – so wird es wohl ausgesehen haben ...

etwas zum Befüllen seiner Holster sucht. Und der vielleicht mit den Kameraden mal das ausschießen möchte, was Skatbrüder als Bierlachs kennen.

Text: Matthias S. Recktenwald
Fotos: Michael Schippers u. MilPictures
Tom Weber (www.milpictures.com)

Die abgebildeten Umarex-Peacemaker wurden vom Hersteller Umarex zur Verfügung gestellt – vielen Dank! Auf der Firmen-Website www.umarex.de kann jeder unter „Service“ Händler in seiner Umgebung ermitteln, bei denen es das Umarex-Programm gibt.

Auch neu: Die von Umarex gebaute Walther Lever Action Duke mit dem großen Repetierbügel.

